

Essener Ärzte sehen wohnortnahe ambulante Versorgung gefährdet



In Lazarett-Zelten diskutierten der Essener Augenarzt Dr. Ludger Wollring (2. v. rechts) und seine Kolleginnen und Kollegen mit Essener Bürgern über die Gefährdung der ambulanten ärztlichen Versorgung.
Foto: privat

In Lazarett-Zelten auf dem Kennedy-Platz hat die Essener Ärzteschaft an zwei Tagen Mitte Mai über die Folgen der jüngsten Gesundheitsreformen für die weitere ärztliche Versorgung in der Ruhrmetropole informiert. „Wir sorgen uns um die Aufrechterhaltung der wohnortnahen Versorgung unserer Essener Bürgerinnen und Bürger. Wenn Haus- und Fachärzte für die Patientinnen und Patienten – gerade für die älteren – nicht mehr erreichbar sind, dann ist das für die Menschen eine

Katastrophe“, sagte Augenarzt Dr. Ludger Wollring. In „öffentlichen Sprechstunden“ haben die Essener Ärztinnen und Ärzte mit den Bürgern über „Krankheiten der Gesundheitsreform und die Leiden des Gesundheitswesens“ diskutiert. Denn die chronische Unterfinanzierung der Versorgung hat sich aus ihrer Sicht in den vergangenen Jahren dramatisch verschärft. „Weitere Leistungseinschränkungen für die Patienten oder auch Praxisinsolvenzen sind ein verheerendes Signal für die

Versorgung kranker Menschen in unserer älter werdenden Gesellschaft wie auch für den ärztlichen Nachwuchs“, heißt es in einer Mitteilung der Essener Ärzte. Schon jetzt seien die Folgen des beginnenden Ärztemangels zu spüren, weil junge Kolleginnen und Kollegen sich von dem zerstörerischen Honorarsystem abgeschreckt fühlen und in anderen Bereichen als in der Patientenversorgung oder im Ausland tätig werden wollen. Auch ältere Ärztinnen und Ärzte resignierten zunehmend vor dem „absurden System“ und gäben vorzeitig auf. Nur mit patientenorientierten Rahmenbedingungen und einer leistungsgerechten Honorierung der Grund- und Regelversorgung werde es auch in Zukunft noch eine flächendeckende haus- und fachärztliche Versorgung der Bevölkerung auf hohem Qualitätsniveau geben. „Die ruinöse pauschalierte Vergütung aber, wie sie die Essener Ärztinnen und Ärzte im Augenblick erleben, bestraft Leistung und demotiviert auf Dauer“, heißt es in der Mitteilung weiter. WZ/uma

Ehrung für Organ-spende-Engagement

Für ihren vorbildlichen Einsatz für die Organspende hat Landesgesundheitsminister Karl-Josef Laumann kürzlich zusammen mit Dr. Ulrike Wirges, Geschäftsführende Ärztin der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO), Region NRW, neun Krankenhäuser ausgezeichnet. Sieben Preisträger sind in Nordrhein angesiedelt. Unter den Preisträgern waren Kliniken in Aachen, Bonn, Duisburg, Kleve, Köln, Krefeld und Leverkusen. Die Nordrheinische Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung bietet in Zusammenarbeit mit der DSO den Fortbildungskurs „Organspende“ für Transplantationsbeauftragte an, der auch die Teilnahme an einem Organspendeprozess beinhaltet. Informationen unter Tel.: 02 11/43 02-13 02. E-Mail: Marta.Schmitz@aekno.de bre

Gutachtliche Entscheidungen

Die Broschüre „Gutachtliche Entscheidungen“ legte die Ärztekammer Nordrhein kürzlich in 3., erweiterter und aktualisierter Auflage 2009 vor. Sie beinhaltet von Mai 2000 bis Mai 2009 im Rheinischen Ärzteblatt erschienene Beiträge der Reihe „Aus der Arbeit der Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler“. Die Beiträge basieren auf der von der Gutachterkommission zusammengestellten Entscheidungssammlung, die mehr als 26.000 gutachtliche Bescheide beinhaltet. Alle Beiträge können auch im Internet unter www.aekno.de unter der Rubrik Rheinisches Ärzteblatt/Reihen im Rheinischen Ärzteblatt abgerufen werden. Interessenten können die Broschüre kostenlos bei der Ärztekammer Nordrhein, Pressestelle, Tel. 02 11/ 43 02-12 46, Fax: 02 11/ 43 02-12 44, E-Mail: Pressestelle@aekno.de bestellen. RHÄ

Fünf Prozent mehr für MFA

Medizinische Fachangestellte (MFA) bekommen ab 1. Juli 2009 fünf Prozent mehr Gehalt. Darauf haben sich Anfang Mai der Verband medizinischer Fachberufe e.V. und die Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen der Arzthelferinnen/Medizinischen Fachangestellten (AAA) in Berlin geeinigt. Damit können die Praxismitarbeiterinnen – je nach Tätigkeitsgruppe – mit einem Einstiegsgehalt von rund 1.424 bzw.

1.495 Euro rechnen (siehe Tabelle). Zum gleichen Zeitpunkt erhöhen sich die Ausbildungsvergütungen um jeweils 50 Euro auf 531 Euro im ersten Ausbildungsjahr sowie auf 572 und 616 Euro im zweiten und dritten Ausbildungsjahr. Für vollzeitbeschäftigte MFA gibt es zusätzlich für den Zeitraum Januar bis Juni 2009 eine Einmalzahlung in Höhe von 330 Euro, Teilzeitbeschäftigte erhalten die Leistung in anteiliger Höhe. Der neue Gehaltstarifver-

trag läuft bis zum 31. Dezember 2010.

„Angesichts der Turbulenzen bei der Umsetzung der ärztlichen Honorarreform ist das für uns ein solides Ergebnis“, sagte Margret Urban, stellvertretende Präsidentin und Ressortleiterin für Tarifpolitik im Verband medizinischer Fachberufe e.V.

Auch die Arbeitgeberseite zeigte sich mit dem Ergebnis zufrieden. „Es ist wichtig, den Ausbildungsberuf Medizinische Fachangestellte attraktiver zu machen“, sagte die Vorsitzende der AAA, Dr. Cornelia Goesmann. „Gleichzeitig wollen wir, trotz der zum Teil massiven wirtschaftlichen Verwerfungen in einigen Regionen und Facharztpraxen aufgrund der Honorarreform, die gestiegenen Anforderungen an die Mitarbeiterinnen in unseren Praxen honorieren.“

Der neue Gehaltstarifvertrag findet sich im Internet unter www.aekno.de/MFA-Ausbildung. baek/bre

Berufsjahr	Tätigkeitsgruppe I EUR	Tätigkeitsgruppe II EUR	Tätigkeitsgruppe III EUR	Tätigkeitsgruppe IV EUR
1. – 3.	1.424	1.495	–	–
4. – 6.	1.554	1.632	1.709	1.865
7. – 10.	1.685	1.770	1.854	2.022
11. – 16.	1.783	1.872	1.962	2.140
17. – 22.	1.897	1.992	2.087	2.277
23. – 29.	2.013	2.114	2.214	2.416
ab dem 30.	2.131	2.237	2.344	2.557